



SinfonieOrchester Tempelhof
Adventskonzerte 2018

DAS PROGRAMM

Edvard Grieg (1843 - 1907)

Aus Holbergs Zeit – Suite im alten Stil op. 40

- Präludium: Allegro vivace
- Sarabande: Andante
- Gavotte: Allegretto
- Air: Andante religioso
- Rigaudon: Allegro con brio

August Klughardt (1847 - 1902)

Konzertstück für Oboe und Orchester op. 18

Solistin: **Christine Lekscha** (Oboe)

– Pause –

Bedřich Smetana (1824 - 1884)

Die Moldau aus *Má vlast*

Johann Strauß (Sohn) (1825 - 1899)

Kaiserwalzer op. 437

Johann Strauß (Sohn) (1825 - 1899)

An der schönen blauen Donau op. 314

Leitung: **Mathis Richter-Reichhelm, Mariano Domingo**

DIE KOMPONISTEN

So wie Smetana und Dvorak für Tschechien, Verdi für Italien, Brahms und Wagner für Deutschland prägte **Edvard Grieg** im 19. Jahrhundert einen musikalischen Nationalstil für Norwegen aus. Anlass für die *Holberg-Suite* war der 200. Geburtstag des norwegischen Dichters Ludwig Holberg 1884. Die Suite komponierte Grieg ursprünglich für Klavier und instrumentierte sie wenig später für Streichorchester. Das fünfsätziges Werk nimmt barocke Satzformen auf, die mit romantischen Harmonien und nordischen Melodien gefüllt werden.

August Klughardt wurde in Köthen geboren. Er konzertierte als Jugendlicher am Klavier und dirigierte schon mit 20 Jahren in Dresden, Posen, Neustrelitz und Lübeck. Nach einer Tätigkeit am Stadttheater in Weimar war er von 1873 bis 1882 Musikdirektor in Neustrelitz. 1882 wurde er bis zu seinem frühen Tod Hofkapellmeister in Dessau. Sein Konzertstück für Oboe entstand 1870 und hat drei Teile, die dem klassischen Konzertschema schnell – langsam – schnell entsprechen und in typisch romantischer Manier in einem Satz vereint sind. Im 19. Jahrhundert wurden nicht viele Orchesterwerke mit konzertierender Oboe komponiert. Trotzdem blieb Klughardts Konzertstück eine Rarität und war im wesentlichen Studierenden bekannt. Dabei hat die Solostimme viele originelle musikalische Einfälle und eine exquisite Kadenz im letzten Teil. Erst Ende des 20. Jahrhunderts begann eine Wiederentdeckung der Werke Klughardts.

Zwischen 1874 und 1879 komponierte **Bedřich Smetana** einen Zyklus von sechs symphonischen Dichtungen unter dem Titel *Mein Vaterland (Má vlast)*, der 1882 uraufgeführt wurde. Das zweite Stück hat die Moldau (*Vltava*) zum Thema: Zu hören sind die beiden Quellflüsse (zwei Flöten), später eine rustikale Bauernhochzeit, ein nächtlicher Nymphentanz, die gefährlichen Stromschnellen, die Prager Burg und schließlich die Mündung in die Elbe. Immer wieder erklingt in dieser Mischung aus Rondo und Variationensatz das berühmte Moldau-Thema. Kaum zu glauben, dass Smetanas Taubheit während der Arbeit an diesem Werk einsetzte.

Johann Strauß (Sohn) wuchs bei seiner Mutter auf, die von ihrem Mann, dem berühmten Musiker Johann Strauß (Vater) verlassen worden war. Der Sohn machte dem Vater Konkurrenz und übernahm nach dessen Tod seine Kapelle. Ab 1863 wurde er Hofball-Musikdirektor und erreichte enorme Popularität. Neben den Operetten zählen Walzer und Polkas zu seinen berühmtesten Werken. *An der schönen blauen Donau* gilt als inoffizielle Hymne Österreichs und wurde 1867 uraufgeführt. Der *Kaiserwalzer* entstand 1889 zur Eröffnung des Berliner Konzertsaaus und beginnt originell mit einem Marsch im 4/4-Takt.

Dr. Hartmut Spiesecke



Christine Lekscha begann als 10-Jährige an der Musikschule Reinickendorf ihre Ausbildung als Oboistin. Sie machte sogleich erste Erfahrungen im Orchesterspiel beim Jungen Ensemble Berlin, mit dem sie 1980 auch eine Konzertreise durch die USA unternahm. Seit 1983 ist sie Mitglied im *SinfonieOrchester Tempelhof*, mit dem sie schon

mehrfach solistisch gespielt hat. Neben kammermusikalischen Aktivitäten spielte sie auch in anderen Berliner Orchestern wie dem Sinfonieorchester Schöneberg, dem Berliner Sibelius Orchester, dem Berliner Ärzte-Orchester und dem Friedenauer Kammerensemble und konzertierte mehrfach in der Berliner Philharmonie und dem Konzerthaus Berlin.

Das *SinfonieOrchester Tempelhof* ist ein seit 1953 bestehendes Ensemble von Musikliebhabern, deren gemeinsames Ziel engagiertes und entspanntes Musizieren ist. Wir erarbeiten dabei eher selten gespielte Werke der Klassik und Romantik ebenso wie bekanntes Repertoire, ab und zu auch zeitgenössische Musik und Uraufführungen. Wir erreichen zwar keine Perfektion, erarbeiten aber ein anspruchsvolles musikalisches und technisches Niveau. Die Leitung hat seit 2002 **Mathis Richter-Reichhelm**. Er studierte an der Berliner Universität der Künste Schulmusik und arbeitet seitdem als Komponist, Produzent, Musiker und Pädagoge. **Mariano Domingo** studierte in Madrid und Salzburg Klarinette und Orchesterleitung und gastierte anschließend international. Dem SOT ist er seit einigen Jahren freundschaftlich verbunden und leitet regelmäßig einzelne Aufführungen.

Unser herzlicher Dank gilt wie immer auch der **Gärtnerei Winter Blumen- und Kranzbinderei**, Berliner Damm 169, 15831 Mahlow, für den schönen Blumenschmuck der Bühne im Askanischen Gymnasium.

Nichts verpassen: Ab sofort sind Sie mit unserem Newsletter immer über unsere Aktivitäten informiert! Zum Abonnieren besuchen Sie einfach den Menüpunkt „Newsletter“ auf unserer Website.

**SinfonieOrchester
Tempelhof**

www.sinfonie-orchester-tempelhof.de



SinfonieOrchester Tempelhof · Orchester der Leo Kestenberg Musikschule Berlin Tempelhof-Schöneberg (www.lkms.de)
Kontakt: Mathis Richter-Reichhelm, Telefon: 0 30 - 3 71 54 44

SinfonieOrchester Tempelhof



Orchester der Leo Kestenberg Musikschule
Berlin Tempelhof-Schöneberg

A D V E N T S K O N Z E R T E 2 0 1 8

Sa, 15. 12. ev. Martin-Luther-Kirche Neukölln

So, 16. 12. Askanisches Gymnasium Tempelhof